

**BINDUNG** —————

**BEZIEHUNG**



Das Verhältnis von Bindung und Beziehung in der frühpädagogischen Arbeit



**„Vor Erziehung kommt Beziehung“** (Largo, 2009)

Nur wenn ein Kind sich sicher und geborgen fühlt, kann es offen sein für seine Umwelt - und lernen.

▼

Bindung und Beziehung haben in der (Früh-)Pädagogik -als grundlegende Basis für Bildung - einen zentralen Stellenwert.

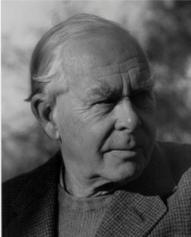


**Cave:** Die Begriffe **Bindung**, **Bindungssicherheit**, **Bindungsbeziehung** werden häufig zu wenig fachlich hinterfragt.

**Bindung** und **Beziehung** werden häufig als Synonyme verwendet.



**Bindung**



„Bindung ist das gefühlstragende Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet.“

Bindung ist die enge und überdauernde emotionale Beziehung von Kindern zu ihren Eltern (oder anderen engen Bezugspersonen)

«attachment» – emotionales Band/Verbundenheit

John Bowlby 1907- 1991



**Beziehung**

Beziehung ist das wechselseitige Verhältnis von Menschen untereinander.

Sie beschreibt die Interaktion zweier Personen in jeglicher Hinsicht.

Das Handeln, Denken und Fühlen zweier Personen ist auf einander bezogen.



**Zentrale Annahmen der Bindungstheorie** Bowlby 1973

- Bereitschaft und Notwendigkeit zur Bindung ist angeboren und evolutionsbiologisch begründet
- Bindung und Exploration dienen der Anpassung an die Umwelt
- Verschiedene Erfahrungen mit den Bindungspersonen werden in sog. **Internalen Arbeitsmodellen** von Bindung repräsentiert

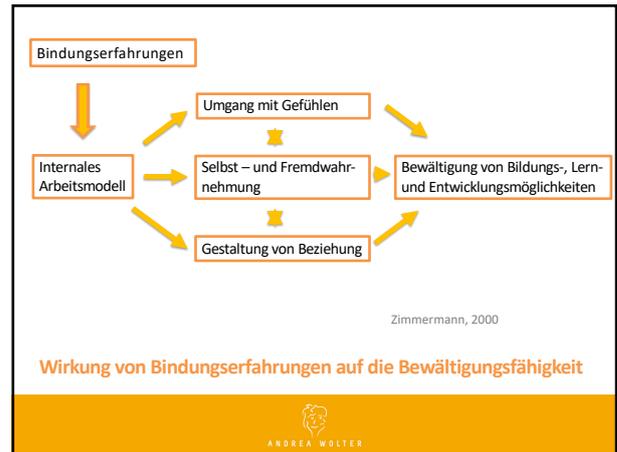


- **Internale Arbeitsmodelle** werden auf die Beziehungsgestaltung mit anderen (Bezugs-) Personen übertragen (**Transmission**)

↓

- haben damit bedeutsamen Einfluss auf die soziale Interaktion, Emotionsregulation, Bewertung von Situationen
- prägen das Beziehungsverhalten und beeinflussen die künftige soziale und emotionale Entwicklung

ANDREA WOLTER




**Untersuchung von Bindung in der sog. „Fremden Situation“**

Mary Ainsworth 1913-1999

- Sichere Bindung
- Unsicher vermeidende Bindung
- Unsicher ambivalente Bindung
- Hochunsichere (desorganisierte) Bindung

ANDREA WOLTER

**B Sichere Bindung**

- Deutliche Zeichen von Stress bei Trennung
- Deutliche Reaktion bei Wiederkehr (Freude)
- Suche nach Körperkontakt
- Schnelles Beruhigen; Rückkehr zum Spiel

**A Unsicher vermeidende Bindung**

- Wenig Protest bei Trennung (spielen weiter)
- Bei Rückkehr eher Ablehnung
- i.d.R. kein intensiver Körperkontakt

**C Unsicher ambivalente Bindung**

- Zeigen von allen Kinder grössten Stress bei Trennung, heftiges Weinen, kaum Beruhigung
- finden nicht/schwer ins Spiel zurück
- Anklammernd/aggressiv gg. Bindungsperson

ANDREA WOLTER

**D Desorganisierte Bindung**

- keine geordnete und plausible Anpassungsstrategie
- bizarr anmutendes Verhalten gegenüber der Bindungsperson
- Zusammenbruch der kindlichen Bewältigungsstrategien, der Aufmerksamkeit, sowie der Fähigkeit, Gefühle zu regulieren

Main & Solomon 1990 (in Grossmann/Grossmann 2004)

ANDREA WOLTER

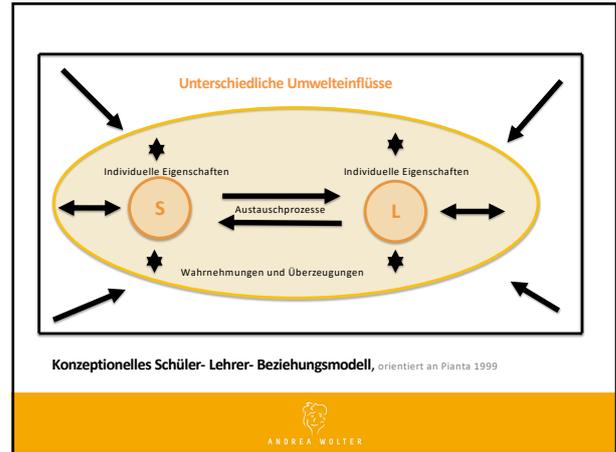
Warum ist es wichtig als Pädagoge/Therapeut eine Wahrnehmung für das primäre Bindungsverhalten von Kindern zu entwickeln?

ANDREA WOLTER

**Transmission**

Auf jede neue Person, zu der eine engere Beziehung aufgebaut wird, werden die bestehenden Modelle angepasst. (nach Bowlby 1979)

Kinder mit (hoch)unsicheren Bindungsmustern, erwarten gleiche Formen der Vernachlässigung/ Nicht-Sorge/ Misshandlung in neuen Beziehungen und setzen deshalb in diesen Beziehungen die gleichen Bindungsstrategien ein. (Julius 2004, 2009)



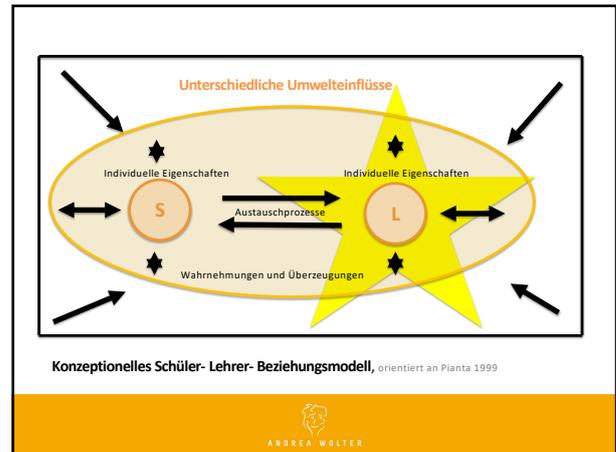
**Komplementäres (Pädagogen)- Verhalten in der Praxis**

**Breite empirische Datenbasis:**  
Neue Bezugspersonen reagieren häufig komplementär auf das Beziehungsverhalten der Kinder → Stabilisierung des bestehenden Bindungsmusters. (Julius 2017)

Signifikanter Zusammenhang zwischen Bindungserfahrungen der Kinder und nicht feinfühligem, komplementären Reaktionen der Lehrkräfte. (Langer 2018)



Gleichbleibende Interaktionserfahrungen: Bindungsmuster werden „zementiert“ und das Entwicklungsrisiko steigt; der hohe Stresslevel ist gesundheitsgefährdend (Langer 2018)



**Persönliche Relevanz bindungstheoretische Grundannahmen für Pädagogen/(Therapeuten)**

Eigene Beziehungserfahrungen wirken auf die Qualität der Schüler- Lehrer- Beziehung ein.

Beziehungserfahrungen von Lehrkräften sind ein signifikanter Prädiktor für die Einschätzung der Schüler-Lehrer-Beziehungsqualität. (Studie von Kesner 2000)

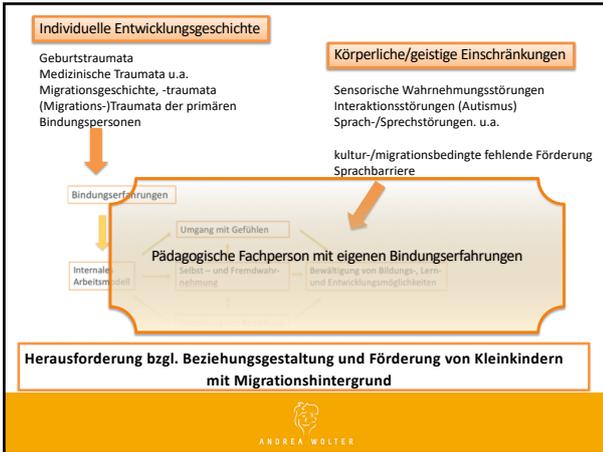


Es besteht ein Zusammenhang zwischen der empfundenen Stressbelastung der Lehrkraft und der Beziehungsqualität. (Yoon, 2002)

Reflexion der eigenen Bindungs- und Beziehungserfahrung ist in vielen pädagogischen sowie therapeutischen Handlungsfeldern ein fester Bestandteil.

Im Lehrberuf wird die Auseinandersetzung mit eigenen Bindungs-/Beziehungserfahrungen und deren Auswirkungen auf das pädagogische Handeln viel zu sehr vernachlässigt. (Bolz, Wittrock et. al., 2019; Zeitschrift für Heilpädagogik)





**„Ohne Bindung ist keine Bildung möglich“**

**Aber:**  
Es ist weder angemessen, möglich, noch notwendig im pädagogischen Setting eine Bindungsdiagnose zu stellen!

**Professionelle Haltung**

**FOCUS**

- Wie werde ich in meinen Bindungsmustern durch das kindliche Verhalten getriggert?
- Wie kann ich die primäre Bindungsperson dabei unterstützen, dem Kind stabilere Bindungserfahrungen zu vermitteln?
- Wie kann ich dem Kind **bindungskorrigierende Erfahrungen** bieten/ es unterstützen, seine **internalen Arbeitsmodelle** zu verändern?
- Wie kann ich als Bezugsperson dem Kind ein **sicheres Explorationsfeld** bieten?

ANDREA WOLTER

Welches ist – kulturübergreifend- die „Hauptzutat“ für die Entwicklung einer stabilen Bindungsbeziehung?

ANDREA WOLTER

Signale adäquat interpretieren

**Feinfühligkeit**

Signale wahrnehmen

angemessen reagieren

prompt reagieren

ANDREA WOLTER

**Interesse**

**Interesse** für das Kind und seine Entwicklung als **Kern der pädagogischen Haltung**

- Fokus auf das Kind
- Anteilnahme am Kind- seinen Möglichkeiten, Einschränkungen, Wahrnehmungen
- das Kind verstehen lernen

Die Fachkraft sorgt dafür, dass das Kind **Achtung und Anerkennung erfährt** und **Gelegenheit erhält zur Selbstgestaltung.**

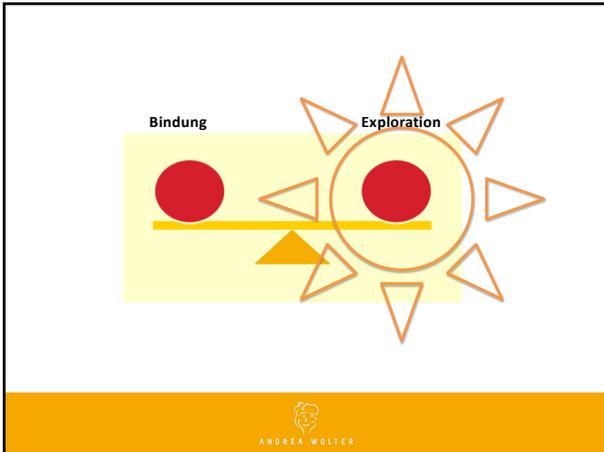
**„Das Kind hat das Recht auf ein `eigen-sinniges` Leben“**

ANDREA WOLTER

**In der Praxis:**

- (Blick-)Kontakt mit adäquater Interpretation und passender Affektabstimmung.  
**Cave:** kulturelle Unterschiede! -> Information über kulturelle Hintergründe!
- Verbalisieren der „inneren Welt“/der affektiven Zustände (Affektspiegelung, Affektregulierung) -> **wichtig:** Mimik und Gestik bei fehlender Sprache
- Verbalisieren (oder durch „Bildersprache“) der Handlungszusammenhänge -> ankündigen, kommentieren
- Wechselseitige Abstimmung in der Interaktion
- Berührung und Körperkontakt
- Korrektur von Missverständnissen

ANDREA WOLTER



### Zugehörigkeit & soziales Eingebundensein

„social relatedness“

- Das soziale Eingebundensein ist ein ressourcen-orientiertes, und damit wachstums-/entwicklungsorientiertes Bedürfnis
- Beziehungsgestaltung der Kinder untereinander ist extrem wertvoll
- Räume/Dinge, Rituale, wiederkehrende Abläufe im Alltag schaffen Orientierung

➔ Sicherheit



ANDREA WOLTER